



Mildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.75 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Druckort: Reichenbach a. N. bei der Druckerei- und Verlagsanstalt 'Mildbader Tagblatt'. — Bankkonto: Enzthalbank & Co., Wildbad; Württembergische Bank AG, Stuttgart. — Postkonto: 20174 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restbetrag 50 Pf. — Abdruck nach Tarif. Für Offerten und bei Zusatzerstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretenfällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg. — Druck und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Haus Volkmer.

Nummer 271 Fernruf 479 Donnerstag den 19. November 1931 Fernruf 479 66. Jahrgang.

Die Devisen-Not

Namendung aller Ausfuhrwaren

Halbamtlich wird mitgeteilt: Die ungünstige Entwicklung der Devisenlage, die besonders in dem neuesten Reichsbankausweis in Erscheinung tritt, legt der Reichsregierung und der Reichsbank die Verpflichtung auf, alles zu tun, um der weiteren Verringerung des Devisenbestands Einhalt zu bieten, auch wenn es aus den der Öffentlichkeit bereits bekannten Zahlen deutlich hervorgeht, daß die Ursache der ungünstigen Devisenentwicklung weit weniger auf der nicht vollständigen Devisenerfassung beruht als vielmehr auf den außerordentlich hohen Kreditrückzahlungen, die fortgesetzt stattfinden. Da insbesondere die Ablieferung der Ausfuhrdevisen nicht in vollem Umfang der Entwicklung der deutschen Ausfuhr in den letzten Monaten entspricht, wobei selbstverständlich die natürliche Verschiebung durch Kreditgewährung zu berücksichtigen ist, erscheint es notwendig, daß die Ausfuhr für die Zwecke der Devisenbewirtschaftung schärfer zu überwachn. In einer Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung wird daher angeordnet, daß künftig alle Waren, die aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet ausgeführt werden, durch Uebergabe einer Ausfuhrwertklärung nach vorgeschriebenem Muster der Reichsbank anzumelden sind. Außerdem haben die Exporteure dreimal monatlich der örtlich zuständigen Reichsbankanstalt mitzuteilen, an welche Devisenbank sie die eingegangenen Ausfuhrwerte abgeliefert haben oder von welcher Reichsbankanstalt ihnen die Devisen freigegeben wurden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit schweren Strafen bedroht.

Da ferner die für die deutsche Einfuhr auch jetzt noch zur Verfügung stehenden Kredite, zu deren Aufrechterhaltung die ausländischen Gläubiger sich in den Stillhalteabkommen ausdrücklich erklärt haben, durchaus nicht in vollem Umfang ausgenutzt werden, sollen die Einfuhrfirmen darauf verwiesen werden, von diesen Möglichkeiten stärkeren Gebrauch zu machen. Um dieser Aufforderung besonderen Nachdruck zu verleihen, sind die Devisenbewirtschaftungsstellen im Verwaltungsweg angewiesen worden, die Einfuhrfirmen, die im Besitz der allgemeinen Genehmigung zum Erwerb von Devisen sind, anzuhalten, daß sie einen angemessenen Teil des in dieser Genehmigung festgesetzten Höchstbetrags durch die Inanspruchnahme der öffentlichen Kredite bestreiten; in fern werden Devisen zur Bezahlung nicht mehr zur Verfügung gestellt werden. Von den deutschen Banken muß erwartet werden, daß sie den deutschen Einfuhrfirmen bei der Ausnutzung der Kreditmöglichkeiten des Stillhalteabkommens weitest entgegenkommen.

Auch die bisherigen Strafvorschriften der Devisenverordnung weisen einige Lücken auf. Diese Lücken schließt eine neu erlassene Verordnung. Danach finden die in der Devisenverordnung vorgezeichneten Strafen auch dann Anwendung, wenn jemand durch Täuschung oder irreführende Angaben die nach den Devisenordnungen erforderliche Genehmigung der zuständigen Stellen erschlichen oder zu erschleichen versucht hat. Bei Verstößen von Firmen gegen die Devisenordnungen konnten bisher die Inhaber oder Leiter der Unternehmen der Strafe dadurch entgehen, daß sie sich darauf beriefen, sie hätten von der Zuwiderhandlung ihrer Angestellten oder Beauftragten keine Kenntnis gehabt. Dem wirkt die neue Verordnung dadurch entgegen, daß sie das Reichswirtschaftsgericht ermächtigt, gegen den Inhaber oder Leiter eines Unternehmens unbeschadet seiner Verantwortlichkeit Ordnungsstrafen bis zu 300.000 Mark zu verhängen, wenn er nicht nachweist, daß er die im Verkehr erforderliche Sorgfalt zur Verhütung von strafbaren Handlungen angewendet hat. Um ein rasches Zugreifen zu ermöglichen und der strafgerichtlichen Abhandlung besonderen Nachdruck zu verleihen, läßt die neue Verordnung schließlich die Aburteilung aller Vergehen gegen die Devisenordnungen im Schnellverfahren zu. Gleichzeitig ist die Reichsregierung an die Länder mit dem Ersuchen herangetreten, auch im Verwaltungsweg, z. B. durch Einrichtung von Sonderbezirken die Strafverfahren in Devisensachen besonders zu beschleunigen.

Neue Nachrichten

Vom Wirtschaftsbeirat

Berlin, 18. Nov. Die beiden Ausschüsse des Wirtschaftsbeirats für Produktionskostenfestsetzung und Preise sowie für Kredit und Zins, die die allgemeine Aussprache am 12. November abgebrochen und inzwischen Einzelberatungen mit Sachverständigen gepflogen hatten, sind am Mittwoch wieder zusammengetreten, um zu den von der Regierung ausgearbeiteten Leitlinien Stellung zu nehmen, deren endgültige Begutachtung durch die Vollversammlung voraussichtlich am Samstag erfolgen dürfte. Darauf wird dann die

Tagespiegel

Der Reichskanzler empfing am Dienstagabend im Beisein des Reichsaussenministers Gröner und des Ministers Severing Führer der Sozialdemokratischen Partei, die Material über nationalsozialistische Gewalttaten übergeben und verlangten, daß die Staatsgewalt die friedliche Bevölkerung gegen solche Ausschreitungen schütze. Minister Gröner versprach, das Material zu prüfen.

Der Völkerbundsrat hielt am Mittwoch mittag wieder eine geheime Sitzung ab. Nachmittags wurden die Vertreter Japans und Chinas gehört.

Briand hatte am Dienstagabend eine einstündige Unterredung mit dem japanischen Botschafter Yoshikawa.

Briand wurde in der Kammer Sitzung am Dienstag von einem Unwohlsein befallen, so daß die Sitzung kurz unterbrochen werden mußte. Er konnte, nachdem er sich erholt hatte, der Sitzung weiter anwohnen.

Der italienische Außenminister Grandi hat am Mittwoch morgen in Gegenwart von Staatssekretär Scimion im Weißen Haus die Unterredungen mit dem Präsidenten Hoover begonnen. Hoover hat für Donnerstag alle anderen Besuche abgelehnt.

Reformnotverordnung erlassen werden. Verschiedene Reichsminister messen übrigens den Arbeiten des Wirtschaftsbeirats durchaus nicht die hohe Bedeutung bei wie der Reichskanzler.

Änderung der Notverordnung

Berlin, 18. Nov. Entsprechend den Zusagen des Reichskanzlers an die Bayerische Volkspartei sind in den gestrigen Verhandlungen Dr. Brüning mit den bayerischen Ministern Dr. Held, Innenminister Stübel und Staatsrat Schiffer Änderungen in wichtigen Punkten der Notverordnung vom 6. Oktober im Sinn der bayerischen Wünsche vorgenommen worden. Die Änderungen betreffen die Regelung des Sparkassenwesens, der Umschuldung der Gemeinden und des Anleihenwesens der Gemeinden.

Berücksichtigung des ortsansässigen Gewerbes bei den Siedlungen

Berlin, 18. Nov. Auf eine Anfrage aus Abgeordnetenkreisen hat das preussische Ministerium für Volkswohlfahrt mitgeteilt, daß es den Reichskommissar für vorstädtische Kleiniedlung im Sinn der gestellten Anfrage ersucht habe, bei der Durchführung der Siedlungspläne, soweit dies ohne wesentliche Schädigung der Belange der Siedlung möglich ist, ortsansässige Handwerker, Gewerbetreibende und Gärtner bei Vergabe von Aufträgen zu berücksichtigen mit der Maßgabe, daß bei der Ausführung Erwerbslose in weitestgehendem Maß zu beschäftigen sind.

Landwirtschaftskammerwahl für die Rheinprovinz

Bonn, 18. Nov. Bei den Wahlen zur Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz fielen auf die berufsständischen Listen (Bauernverein, Landbund, Lokalabteilung usw.) 38 Sitze, auf die Nationalsozialisten 10 Sitze. Insgesamt wurden 31461 Stimmen abgegeben, und zwar 22.044 auf die berufsständischen Listen und 9417 auf die Nationalsozialisten. Die Wahlbeteiligung betrug nur 27,5 v. H., was auf die hoffnungslose Stimmung in der Landwirtschaft zurückzuführen ist.

Sprengstoff-Diebstahl

Limburg (Lahn), 18. Nov. In Büdingen waren kürzlich 14 Zentner Dynamit gestohlen worden. Die weitere Untersuchung hat nun ergeben, daß von kommunistischer Seite ein umfangreicher Plan für das Westerwaldgebiet ausgearbeitet war. Ein Zentner des gestohlenen Dynamits wurde in Birges von der Kriminalpolizei entdeckt und beschlagnahmt und bei einer Hausdurchsuchung eine Geheimdruckerei gefunden, die Flugblätter vervielfältigte, wodurch die Westerwälder Bauern zu Gewalttätigkeiten gegen die Gerichtsvollzieher aufgefordert und angelockt wurde, daß in den nächsten Tagen eine Revolution beginnen werde. Die Flugblätter wurden nachts den Bauern vor die Türen gelegt. Eine vorgeschundene Liste enthielt die Namen von Sozialdemokraten, die „erledigt“ werden sollten. In Hardt wurde ein Ehepaar verhaftet, das mit dieser Angelegenheit in Verbindung steht.

Dänemark will seine Währung schützen

Kopenhagen, 18. Nov. Der Handelsminister brachte im Folketing eine Vorlage ein, durch die der Minister ermächtigt wird, die Umwechslung der Auslandskonten dänischer

Exporteure in dänische Währung anzuordnen, sowie Vorschriften über die Einfuhr von Wertpapieren aus dem Ausland und dem Verkauf solcher Papiere für ausländische Rechnung, sowie über die Ueberführung von Wertpapieren und Geld ins Ausland zu erlassen, ferner Angaben über das Vorhandensein ausländischer Baluten und Wertpapiere zu verlangen. Die Uebertretung der Vorschriften soll mit Geldstrafen von 500 bis 50.000 Kronen oder mit Gefängnis geahndet werden. Das Gesetz soll sofort in Kraft treten und bis Ende Februar n. J. gelten.

Die judenfeindliche Bewegung in Polen

Warschau, 18. Nov. Die judenfeindliche Bewegung in Polen hält an. Gestern kam es zu Kundgebungen in Lichenstokau, wo in jüdischen Geschäften die Schaufenster eingeschlagen wurden. In Polnisch-Leschen sammelten sich in den Nachmittagsstunden Studenten vor den jüdischen Geschäften, um jeden Einkauf zu verhindern. Am Abend wurden mehrere jüdische Geschäfte beschädigt und die Schaufenster eingeschlagen. Polizei trieb mit aufgeflossenen Bajonetts die Menge auseinander. In Rembertow bei Warschau wurden jüdische Passanten überfallen und ebenfalls in jüdischen Geschäften Scheiben eingeworfen.

Fünfjahrplan für Europa

Paris, 18. Nov. Im französischen Ausschuss für eine europäische Zollunion, der u. a. die Arbeiten des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses fördern will, wurde ein Fünfjahrplan für Europa ausgearbeitet. Nach diesem Vorschlag sollen für die ersten zwei Jahre zwei Hemter geschaffen werden. Das eine Amt hätte die Aufgabe, die vom Völkerbund begonnene Untersuchung über die Art des Warenaustausches der europäischen Länder zu Ende zu führen und dabei die zu einander im Wettbewerb stehenden Erzeugnisse und andererseits die den Austausch ergänzenden Erzeugnisse festzustellen. Das andere Amt soll als eine Art Veruhigungsamt für einen nötig werdenden Ausgleich im Warenaustausch sorgen, wenn z. B. Befürchtungen auftreten, daß gewisse „künstliche Inflationen“, die bisher nur unter Schutzoll bestehen konnten, durch eine alleuropäische Zollunion geschädigt würden. In den letzten drei Jahren des Fünfjahrplans sollen dann auf Grund der Empfehlung der Internationalen Wirtschaftskonferenz von 1927 gegenseitig die Zollschranken allmählich abgetragen werden.

Besprechung Laval-Simon

Paris, 18. Nov. Der Staatssekretär des englischen auswärtigen Amtes, Sir John Simons, hatte gestern eine Aussprache mit Ministerpräsident Laval. Nach dem „Echo de Paris“ soll Simon in der Frage der Reparationen und kurzfristigen Kredite einen andern Standpunkt vertreten haben, als ihn Baldwin im Unterhaus entwickelte und den die französische Regierung ablehnte. Immerhin seien noch Verhandlungen notwendig, um die Ansicht der englischen und französischen Regierung in Uebereinstimmung zu bringen.

Um die Einberufung des Sonderausschusses

Paris, 18. Nov. Ueber die Verhandlungen, die Botschafter v. Hoersch wegen der Einberufung des beratenden Sonderausschusses führt, dessen Aufgabe darin bestehen soll, die Leistungsfähigkeit Deutschlands nachzuprüfen, werden in der französischen Presse seit einigen Tagen Meldungen verbreitet, aus deren Inhalt sich ergibt, daß sie von keiner amtlichen und unterrichteten Stelle kommen können. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Botschafter v. Hoersch hatte gestern Abend nach der Kammer Sitzung eine neue Unterredung mit Finanzminister Flandin, jedoch sind die Verhandlungen noch nicht als abgeschlossen zu betrachten, man nimmt jedoch an, daß die Vorverhandlungen zu einem Ergebnis führen werden.

Tsitsikar von den Japanern besetzt

London, 18. Nov. Reuter meldet aus Tokio, daß japanische Truppen die Stadt Tsitsikar besetzt haben.

In Tokio wird amtlich erklärt, die Besetzung Tsitsikars habe „kein anderes Ziel“, als den chinesischen Truppen einen empfindlichen Schlag zu versetzen und die chinesische Truppenanammlung aufzulösen. Die Japaner würden sich „sehr bald“ wieder zurückziehen.

Mit der Besetzung Tsitsikars, das ein wichtiger Knotenpunkt der ostchinesischen Bahn ist, greifen die Japaner mit Absicht unmittelbar in das russische Interessengebiet ein, und ihr „Ziel“ ist offenbar, den Russen gegen etwaige Gegenmaßnahmen zuvorzukommen.

Frischer Atem: Odol Weisse Zähne: Odol Zahnpasta.

Die englische Einfuhrbeschränkung

London, 18. Nov. Das Unterhaus hat die Entschliessung der Regierung betr. Eindämmung der Einfuhr mit 396 gegen 51 Stimmen angenommen. Handelsminister Ransiman bezeichnete in einer Rede die Aussichten für die britische Industrie als überaus schlecht; das nächste Jahr werde schlimmer sein als irgendeines, das die Industrie jemals durchgemacht habe.

Durch das neue Gesetz, das dem Handelsminister die Vollmacht gibt, auf halb- und ganzfertige Waren Zölle bis zu 100 v. H. zu legen, dürfte vor allem die deutsche Einfuhr nach England schwer getroffen werden. Es steht zwar noch nicht fest, wann und in welcher Höhe Zölle auf einzelne Waren gelegt werden. Sein Bestreben geht dahin, zunächst solche Gegenstände von Zöllen zu verschonen, deren Preis von unmittelbarem Einfluß auf die Lebenshaltungskosten der Massen sind. Ein Zoll von 100 v. H. würde natürlich einem vollkommenen Einfuhrverbot der betreffenden Waren gleichkommen. Man rechnet allgemein mit Zöllen von 25 bis 33 1/2 v. H. Die Einfuhr aus den Dominien soll von den Zöllen ausgenommen werden. Landwirtschaftliche Erzeugnisse sollen weiter einfuhrfrei bleiben, doch wird die Regierung wahrscheinlich wieder ein Quoten-system für Weizen einführen, d. h. die zwangsweise Vermahlung eines bestimmten Hundertsches einheimischen Mehls. Das neue Gesetz ist auf sechs Monate beschränkt.

Amerika und die Reparationsfrage

Newport, 18. Nov. Hiesige Bankkreise äußerten, sie seien durchaus bereit, bei der Untersuchung der deutschen Zahlungsfähigkeit mitzuwirken. Man erwartet, die Bundesreferententrat in Newport werde demnächst zwei Mitglieder für den Beseler Ausschuss ernennen, wobei als besonders wünschenswert bezeichnet wird, daß auf diese Weise bei den Auseinandersetzungen über Reparationsschulden und Privatschulden auch die amerikanischen Gläubiger dieser letzteren Gruppe im Prüfungsausschuss vertreten sind.

Neuer Kampf in Indien?

Kalkutta, 18. Nov. Der Führer der Swaraj-Bewegung, Pandit Jawaharlal Nehru, erklärte in einer heute hier abgehaltenen öffentlichen Kundgebung, es sei unmöglich, daß Indien ohne neuen Kampf zur Selbstherrlichkeit komme. Der Ausbruch dieses Kampfes könne in nicht allzu langer Zeit erwartet werden. Der augenblickliche Waffenstillstand schaffe eine unheilbare Wunde und es sei Gebot der Stunde, ihr rasch ein Ende zu setzen. Wenn es sich als notwendig erweisen sollte, werde der allindische passive Widerstand wieder aufleben, ohne daß Gandhi Rückluft abgemangelt werde und abgesehen Gandhi den Terror als Verzweiflungsmittel ablehne.

Neuer Kampf in der Mandchurie

London, 18. Nov. Der Sonderberichterstatter des Reuterschen Büros in Mukden berichtet, daß heute bei Tagesanbruch der japanische Angriff gegen Maschangschen eingeleitet hat und nach einer omittlichen Mitteilung die gesamten Streitkräfte des Nonni-Gebiets in den Kampf verwickelt sind.

Tokio, 18. Nov. Wie aus Mukden berichtet wird, befindet sich die Stadt Angantschi, die an der Kreuzung der ostchinesischen und der südmandchurischen Bahn liegt, seit 1 Uhr nachmittags in den Händen der Japaner. Hier verkündet, daß die japanische Vertretung in Paris einen Plan über die Beilegung des Streits in der Mandchurie ausgearbeitet und der Regierung unterbreitet habe. Im Außenministerium lehnt man es jedoch ab, Einzelheiten des Plans bekanntzugeben oder zu ihm Stellung zu nehmen.

Das Sklarek-Silber

In der Dienstagssitzung des Sklarek-Prozesses gab es eine Ueberrückung. Auf Veranlassung des Gerichts war das von der Staatsanwaltschaft bei Bürgermeister Schneider beschlagnahmte Sklarek-Silber herbeigeschafft worden. Auf dem Zeugenstand standen zwei große silberne Armleuchter, zwei Kaffeeservice, eine große silberne Platte sowie mehrere wertvolle Ledergegenstände. Rechtsanwalt Dr. Puppe regte an, daß man nicht nur Oberbürgermeister Boeh, sondern auch dessen Ehefrau vernehmen solle. Frau Boeh habe nämlich gleichfalls Spenden verteilt und darüber ein besonderes Buch geführt, das aber nicht mit der Buchführung des Oberbürgermeisters übereinstimme. Willy Sklarek sagte, er sei dem Vorstehenden dankbar, daß man hinter die Dinge leuchtet. Nur so könne bewiesen werden, daß die Sklareks in ein verderbtes System hineingeraten seien,

daß die Beträge, die er gezahlt habe, auch in die Hände der betreffenden Angeklagten gelangt seien. Oberbürgermeister Böhm wird am kommenden Donnerstag als Zeuge vernommen u. a. darüber, was seine Frau mit den Sklarek-Spenden angefangen habe.

Der Angeklagte Schneider gab zu, daß er fast jeden Sonntag zusammen mit Max Sklarek und dessen Angehörigen Lokale wie Adlon, Eden-Hotel, Eplanade und Kaiserhof besucht habe und dabei von Max Sklarek freigehalten worden sei. An diesen Gesellschaften hätten auch der Pfarrer Wolf und der Minister a. D. Hirsch teilgenommen. Ein solcher Abend habe pro Person 40 bis 50 Mark, also im ganzen etwa 500 Mark gekostet, so daß monatlich für diese Zwecke 2000 Mark ausgegeben worden seien, die Kosten für die Theaterkarten nicht eingerechnet. Er sei auch an Wochentagen mit Max Sklarek zusammengewesen, wo man in Gemeinschaft mit dem Stadtrat Benecke und dem Stadtverordneten Rosenhal Kurfürstendammlokalen besucht habe. Der Buchhalter der Sklareks, Lehmann, erklärte hierzu, daß sich Max Sklarek jeden Monat etwa 1000 bis 1500 Mark geben lassen, die unter dem Namen „Oranien“, dem Decknamen für Bürgermeister Schneider, der in der Oranienburgerstraße wohnte, verbucht worden seien. Zu dem Aufenthalt im Jagdhaus in Waren erklärte Schneider, er dort zum Teil längere Zeit mit seiner Ehefrau wohnte, daß er genau so wie andere Magistratsmitglieder des öfteren bei wohlhabenden Leuten auf die Besichtigungen eingeladen worden sei und natürlich nie daran gedacht habe, dafür eine Bezahlung anzubieten. Er bestritt, daß er von Max Sklarek Geschenke verlangt habe und dabei so anspruchsvoll gewesen zu sein, daß Max Sklarek darüber empört gewesen sei. Daraufhin erörterte man die Silbergeschenke, und einer der großen Leuchter, der 900 Mark gekostet haben soll, wurde vom Gericht begutachtet, wobei man feststellte, daß es sich um 800 gestempeltes Silber handelte, während Schneider es für „Alpaka“ und einen „Kerngewinn“ der Sklareks gehalten haben wollte. Leo Sklarek erklärte, daß ein Sportsmann niemals einen Kerngewinn verschenken würde. Bei dem Kaffeeservice wurde Schneider auf den eigenartigen Umstand aufmerksam gemacht, daß er den Kriminalbeamten bei der Hausdurchsuchung ein kleineres Service gezeigt hatte, das er selbst gekauft haben wollte, während das große Sklareksche Service versteckt war. Von einem Blauschloß, den Frau Schneider erhalten hat und dessen Befehl er auch erst den Kriminalbeamten verschwiegen hatte, erklärte er heute, daß seine Frau ihn als „Belegenheitskauf“ von Max Sklarek erworben habe.

Bürgermeister Schneider gab dann weiter zu, daß er von den Sklareks auch Lebensmittel wie Rebhühner, Eier und dergl. erhalten habe. Er habe ihnen gleichfalls Geschenke gemacht, u. a. ein Klavier für das Jagdhaus in Waren. Dieses Klavier war ein altes gebrauchtes Instrument. Er hat ferner 5000 Mark Bargeld zum Ankauf einer Hypothek erhalten.

Württemberg

Lebensmittelsammlungen

Stuttgart, 18. November.

Auf der Kanzlei der Stuttgarter Stadtmission herrschte in den letzten Wochen ein reges Leben und Treiben. Aus den verschiedensten Gegenden unseres Landes werden große Sendungen von Obst angemeldet, die meist mit von Geschäften und Privatleuten zur Verfügung gestellten Lastkraftwagen abgeholt wurden. Größere Mengen wurden zum Dörren gebracht. Die Arbeitsgemeinschaft Evang. Hausfrauen Stuttgart hatte ihre Mitglieder aufgefordert, in der Oberen Backstraße 39 beim Schälen, Schneiden und Packen des Obstes mitzuhelfen. So arbeiteten in der letzten Woche täglich durchschnittlich 50-80 Frauen aus allen Schichten und Ständen den ganzen Tag. Zweimal konnten größere Mengen bei hiesigen Brauereien auf die Dörre gelegt werden. Die Brauerei „Englischer Garten“ hat ihre Mälzerei unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Allein in den letzten drei Wochen sind aus etwa 40 Gemeinden über 2000 Zentner Obst, darunter viel köstliches Tafelobst, zur Verforgung der Bedürftigen der Großstadt zugeliefert worden. Die Sendungen gehen noch weiter und schon sind auch aus verschiedenen Bezirken oder Gemeinden Sendungen von Kartoffeln, Mehl, Kraut u. a. angemeldet.

die schönsten Mäntel bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Im Rahmen der Württ. Rotkiste führt der Caritasverband mit Genehmigung des Innenministeriums gegenwärtig eine Lebensmittelammlung durch. Gesammelt werden vor allem Kartoffeln. Das Sammelergebnis ist bis jetzt recht gut. Die beiden Oberämter, die am meisten gesammelt haben, sind Riedlingen und Saulgau. Im letzteren hat ein Ort (Woms) mit 350 Einwohnern 136 Ztr. allein abgeliefert.

Die Weihnachtsmesse des Schwäb. Frauenfleisches findet in diesem Jahr vom 1. bis 5. Dezember im Kunstgebäude statt. Zahlreiche Heimarbeiterinnen in Stadt und Land, vor allem auch die Frauen, die in den Arbeitsstuben der Heimatnothilfe Arbeit gefunden haben, werden dort ihre Arbeiten zum Verkauf bringen. Da die meisten Heimarbeiterinnen den Erlös aus ihren Arbeiten dringend zum Lebensunterhalt benötigen, bietet die Weihnachtsmesse nicht nur eine günstige Einkaufsgelegenheit, sondern auch die Möglichkeit, verarmten Rotleidenden durch Ankauf ihrer Arbeiten zu helfen.

Vom Tage. In einem Haus der Alten Stuttgarter Straße in Botnang wurde eine 43 J. a. Frau tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor. — Einen Selbstmordversuch durch Einatmen von Gas verübte in einem Haus der Reinsburgstraße ein 42 J. a. Mann. Er wurde in das Katharinenhospital übergeführt.

Bindender Schiedsspruch für die württ. Metallindustrie. Am 17. November fand in Karlsruhe von dem Schlichter für Südwestdeutschland, Dr. Kimmich, die Nachverhandlung für die Lohnstrüßfrage in der württ. Metallindustrie statt. Der Schiedsspruch der vereinbarten Schlichtungsstelle Stuttgart vom 5. November 1931, der ab 2. November 1931 eine Ermäßigung der tariflichen Mindestlöhne in allen Ortsgruppen um 5 Pfg. pro Stunde bringt, ebenso eine Herabsetzung der Akkorde im gleichen Verhältnis (6-7,14 v. H.), war vom Verband württembergischer Metallindustrieller abgelehnt worden, von den Metallarbeiterverbänden angenommen. Da eine freie Vereinbarung zwischen den Parteien nicht zu erzielen war, ließ sich der Schlichter die Vollmacht geben zur Fällung eines bindenden Schiedsspruches, der nach sechs Uhr abends wie folgt verkündet wurde: „Ab laufender Lohnwoche tritt der Schiedsspruch der vereinbarten Schlichtungsstelle vom 5. Nov. 1931 mit folgenden Änderungen in Kraft: 1. Die Orte Laupheim und Spaichingen werden um je eine Ortsklasse zurückgesetzt. 2. In Ziffer 3 des Schiedsspruches wird der erste Kündigungstermin auf den 31. 1. 1932 gesetzt.“ Mit diesem bindenden Schiedsspruch, zu dessen Annahme sich die Parteien vorher bereit erklärt hatten, ist die Lohnstrüßfrage in der württ. Metallindustrie beendet und ein neues Tarifverhältnis wiederhergestellt. Was den Lohnabbau anbelangt, so verbleibt es bei dem in dem Schiedsspruch vom 5. 11. 1931 festgelegten Sähen. In der württ. Metallindustrie sind gegenwärtig noch rund 50 000 Arbeiter beschäftigt, die von dem Schiedsspruch betroffen werden. Vor 3 Jahren waren es noch über 70 000 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Stuttgart, 18. Nov. Der Landtag behandelte heute eine Anzahl Anträge und Eingaben, die für die weitere Öffentlichkeit ohne Interesse sind. Gelegentlich kam es zu Zusammenstößen zwischen dem nationalsozialistischen Abgeordneten Mergenthaler und sozialdemokratischen Abgeordneten. Präsident Plüger hatte u. a. einen gegen die Würde des Hauses verstoßenden Jurist des Abg. Weimer zu rügen, der von „verlorenem roten Rase“ sprach.

Aus dem Lande

Kornwehheim, 18. Nov. Hochherzige Spende. Gemeinderat Sigle hat aus Anlaß seines 70. Geburtstags Mitschultheiß Siller 10 000 RM. übergeben, die im Lauf der Wintermonate an Bedürftige der Stadt verteilt werden sollen.

Heilbronn, 18. Nov. 14facher Fahrradmarder verurteilt. Das Schöffengericht hat den 21 J. a. gelernten Schlosser Karl Scheufler von Dehringen, der wegen Betrugs, Diebstahls und Kraftfahrzeugvergehens schon erheblich vorbestraft ist, wegen 14 Fahrraddiebstählen zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Wädlingen Oa. Heilbronn, 18. Nov. Abgestürzter Nachtwandler. Ein 20 J. a. Arbeiter bestieg im Traum nachts das Fenster seiner elterlichen Wohnung im oberen Stockwerk und stürzte ab. Auf die Silberseile eilen die Eltern herbei und fanden ihren Sohn schwer verletzt auf der Straße liegen.

Nedarzulm, 18. Nov. Großes Kalsterben. Zur Zeit ist in der Jagst und im Kocher ein großes Kalsterben zu beobachten. Die hauptsächlich an den Wasserrechen der Mühlen aufgefundenen Tiere zeigten weißliche, später rötliche

Seine Stimme klang rau, als er endlich zu sprechen anfangte.

„Liebe Mike, ich danke dir herzlich, du bist ein famoseres Mädel, daß du so für mich eingesprungen bist, aber eigentlich beschämt es mich und ist mir peinlich.“

„Was?“ sagte sie und starrte ihm mit vorgestrecktem Kopfe ins Gesicht, „es ist dir peinlich? Ich hatte geglaubt, du würdest mir um den Hals fallen, mich küssen wie toll, und dann wollten wir beide zusammen lachen?“

„Na, ja,“ erwiderte er vertegen und griff nach dem spärlichen Schnurbärchen, „aber sieh mal, wohin soll das alles führen? Und man muß doch einmal an die Zukunft denken, sich sagen, daß das mit uns beiden nicht so weitergehen kann in die Ewigkeit. Ich kann das doch nicht so hinnehmen, daß du deine Jugend an mich hängst, und nachher tut es dir vielleicht leid?“

„Du,“ sagte sie und drängte sich dicht an ihn, „seit wann fragst du, was aus mir werden soll? Sei doch zufrieden, wenn ich nicht danach frag. . . Und hab ich's vielleicht um dich verdient, daß du mich so behandelst?“

„Mein, Mike, weiß Gott nicht! Aber . . .“ Er brach ab, denn er fand nicht die Kraft, dem lieben Mädel da so brutal ins Gesicht zu sagen, daß auf einmal alles zu Ende sein müßte. Und sie schlang ihm die Arme um den Hals, küßte ihn, sprach allerhand erregte Worte:

„Na also, dann laß es doch so weitergehen! . . . Aber, wer weiß, vielleicht kommt mal ein Tag, und du sagst dir, es hat dich keine so liebgehabt wie die kleine dumme Mike! Sieh mal, es braucht ja nicht gleich zu sein. . . Du hast vielleicht keinen Spaß mehr am Dienst, und mein Vater ist reich. . . all das dumme Volk hier hat ja keine Ahnung, wie reich wir sind, — und wir brauchen ja nicht hier zu bleiben, die Welt ist weit. . .“

Fortsetzung folgt.

Die Spord'schen Jäger

Roman von Richard Stowronnel.

37. Fortsetzung.

Schlußbruch verboten.

„Nichts Besonderes. Ich hab' dir nur ein Mibi gemacht, wie es immer in den Gerichtsverhandlungen heißt. Wenn einer mit den übrigen Leutnants im Rohnsteiner Forsthaus zu Besuch ist, kann er doch nicht zu derselben Zeit im Wald gewesen sein! Als der Vater schlafen gegangen war, holte ich seine Scheibenbüchse aus dem Schrank, fuhr im Kahn über den See und schoß den Hirsch tot!“

Hans von Raugaard griff ihr über den Arm:

„Was hast du getan, Mädel?“

Sie entwand sich ihm mit einem leisen Behlaut:

„Aufsch, sei doch nicht so grob! Den großen Hirschbullen hab' ich totgeschossen im Jagen achtzehn.“

„Den Bierundzwanziger?“

„Ja hab' die vielen Hörner nicht gezählt, aber es mag schon stimmen. Unter den alten Negen im Geräteschuppen liegt das Geweih, kannst es dir ansehen. Fein bis auf die Rasenschnebbe abgesehen, weil du doch immer sagst, ohne das hätt' es überhaupt keinen Wert.“

Er schüttelte mit dem Kopfe; erst als er im Geräteschuppen die kapitalen Stangen in der Hand hielt, fing er an zu glauben.

„Mädel, wie hast du das bloß angestellt?“

Mike zuckte mit den Achseln.

„Das war furchtbar einfach, und ich versteh' nicht, wie ihr Jäger immer so 'ne große Heldentat daraus macht! Ich stand kaum an der Suhle, da kam der Hirsch, auf zehn Schritt von mir, und wir sahen uns beide an. Dann nahm ich die Büchse an den Kopf, sah durch den kleinen Einschnitt, wie es immer der Vater gezeigt hatte, wenn man Zentrum schießen sollte auf die Scheibe, und drückte ab. Blubb! sagte

die Kugel, und der Hirschbulle fiel auf die Seite, schlug um sich, dann aber lief er wieder fort, ich ihm nach, bis er in eine alte Stubbenkuble plumpste und ganz mausetot war. Da hab' ich ihm das Geweih abgesehen mit der Baumfäge, wie damals weißt du, und nachher hab' ich mit dem alten Forstmeister ein bißchen Verted gespielt in dem großen Erlensumpf. Da muß man leichte Füße haben, wenn man über die grünen Moderplanken läuft; er fiel mit seinen schweren Stiefeln gleich im ersten bis an die Hüften hinein. Gott, was hab' ich gelacht, wie ich ihn fluchen hörte! Ich aber nahm meinen Kahn, warf das Geweih rein, und damit mich der Forstmeister nicht vielleicht von oben sehen sollte, bin ich ein ganzes Ende weit nebenher geschwommen. Na, hab' ich das nun nicht gut gemacht?“ schloß sie mit einem Aufatmen und strich sich eine widerspenstige Haarsträhne aus dem braunen Gesicht.

Als er nicht antwortete, griff Mike in die Tasche, holte ein kleines, in blutiges Papier gewickeltes Päckchen heraus: „Da sind auch die Zähne von dem Hirschbullen, oder, wie du sagst, die Haken. Und wie ist's nun? Soll ich das Geweih in eine große Garnkiste packen und an deine Mutter nach Hause schicken, wie immer schon früher die andern?“

Hans von Raugaard stand schweigend da, tausend widerstreitende Gefühle rangen in seiner Brust. Dem tapferen Mädel sollte er den Abschied geben? Aber wie hatte der Hauptmann Rabenhäner am Mittag gesagt? Die Kraft müßte man finden, endlich einmal Schluß zu machen. Sonst hängte sich ein kleines Frauenzimmer wie eine Kette an einen, ließ nicht los, bis man unter die Torfbauern geriet oder übers große Wasser slog. Und das sollte der Ausgang sein für den Lezten eines alten Geschlechts, der mit brennender Ehrbegier das Handwerk seiner Vorfahren ergriffen hatte? Und was wurde aus dem neuen Leben, in das er an der Hand einer andern zu schreiten gedacht hatte wie in ein reines Heiligum?

Wieder. Wahrscheinlich handelt es sich um die Rotkeule. Der württ. Landesfischer-Sachverständige Reg.-Rat Dr. Emanuel gibt den Rat, einen Auszug aller erkrankten Aale vorzunehmen und die Tiere weit ab vom Wasser zu vernichten.

Warnung vor Fremdenlegion! Kürzlich kehrte der Sohn des Schneidermeisters Erlewein in Obergriesheim aus der Fremdenlegion zurück. Im Jahr 1926, als er noch nicht 20 Jahre alt war, verließ er die Heimat. Als er sich zuletzt in Neustadt an der Hardt aufhielt, begegnete ihm nach seiner Darstellung ein Mann, der ihn fragte, ob er nicht Lust hätte, eine gute Stelle anzunehmen. Er stimmte gleich zu und sie gingen zusammen in eine Wirtschaft. Sie tranken eins nach dem anderen und als er nüchtern geworden war, befand er sich in Metz. Man legte ihm, wie er berichtet, gleich einen Kontrakt vor, in dem der Vermerk enthalten war, fünf Jahre in der Fremdenlegion zu dienen. Den Kontrakt hatte er, ohne es selbst zu wissen, unterschrieben. Zwei Tage später war er in Marokko. Von da aus mußte er mit vielen anderen, die teilweise nicht mehr leben, das Mitteländische Meer durchqueren. In Sidi-El-Hani-Tunisse wurde er für die Kavallerie 1½ Jahre ausgebildet. Er mußte dann noch 6 Monate die Ausbildung am Panzerauto mitmachen. Dann ging es an die Front nach Marokko, wo sich unter glühender Sonnenhitze in der öden Wüste die Kämpfe gegen die Araber abspielten. Er warnt jedermann vor dieser Hölle.

Kalen, 18. Nov. Einbruch beim Konsumverein. In der Nacht auf Dienstag wurde im Hauptgebäude des Konsumvereins in der Mühlstraße eingebrochen. Im Erdgeschoss der Türe eine Schublade, in der sich die Kasse befand, und entnahm etwa 30 RM. Ebenso hat er sich noch einige Lebensmittel angeeignet.

Goldburghausen 18. Nov. Kirchen- einweihung. Die im Lauf des Sommers durch einen Anbau erweiterte und durch Erneuerung des Chors und des Aufsehens, namentlich des Turms verschönte, vor 800 Jahren im spätromantischen Stil erbaute Michaelskirche ist feierlich eingeweiht worden. Dekan Langbein-Kalen sprach das Weihegebet. Prälat Dr. Hoffmann-Ulm hielt die Festpredigt, überbrachte die Glück- und Segenswünsche des Kirchenpräsidenten und des Oberkirchenrats, und sprach über die Geschichte der alten Kirche. Kirchenchor und Heilmarschkapelle leisteten für eine Bauerngemeinde Beachtenswertes bei der Feier. Die Bauarbeiten hat in der Hauptfache ein Nördlinger Baufirma ausgeführt, aber auch Meister vom Ort und der nächsten Umgebung waren beteiligt. Entwurf und Bauleitung lag in den Händen der Architekten Klatt und Weigl-Suttgart.

Kirchensöllinsfurt 18. Nov. Schrecklicher Unglücksfall. Gestern ist das noch nicht ganz ein Jahr alte Töchterchen der Familie Böhm zum „Schloß“ ums Leben gekommen. Das Kind befand sich im Kinderwagen und war für kurze Zeit unbewacht. An dem Kinderwagen sind Sicherheitsriemen angebracht, die das Herausfallen verhindern sollen. Der Riemen muß sich um den Leib des Kindes gewickelt haben. Durch die Bemühungen der Kleinen, sich vom Riemen freizumachen, muß sie vom Wagen herausgefallen sein, wodurch sich die Gurt so unglücklich um den Hals des Kindes verwickelte, daß der Tod durch Ersticken eintrat.

Schöndorf 18. Nov. Die Rache des Gepfändeten. Am Montag gab der frühere Besitzer einer Fiegelhütte, namens K a h, die zwangsversteigert wurde, auf einen Mann aus Widdingen, der die Hütte auf Abbruch gekauft hatte, mit einem Militärgewehr mehrere Schüsse ab, ohne den Gegner zu verletzen. K a h wurde in das Amtsgericht Horb eingeliefert.

Ulzheim 18. Nov. Bettlerfrecheit. Hier gab sich ein Bettler als Krüppel mit einer lahmen Hand aus, eine Frau gab ihm 2 Pfa., darauf gab er dieser 3 Pfa. zurück. Im Schenkerhaus verlangte er etwas zu essen; eine Schwester gab ihm Suppe und Brot, letzteres wies er zurück mit dem Bemerten, er esse kein trockenes Brot, er wolle Butter oder Wurst darauf. So kam er auch zur Frau des Polizeidieners Weber; bei dieser verlangte er auch Suppe; da diese keine mehr hatte, wollte sie ihm einige Pfennige geben, darauf schleuderte er ihr Grabhellen ins Gesicht. Der herbeigerufene Mann verlangte von ihm die Ausweisepapiere. Er weigerte sich und vergriff sich an Weber derart, daß er um Hilfe rufen mußte; da kam sein Sohn und noch zwei Nachbarn zur Hilfe. Als Landjäger Huber von Spaichingen ihn später abführen wollte, verlangte er eine Zigarette, sonst laufe er nicht nach Spaichingen.

Göppingen, 18. Nov. Neue mittelalterliche Funde. Letzten Samstag stieß man bei der Fortsetzung der städt. Kanalisationsarbeiten in der Stuttgarter- und Lorcherstraße wiederum auf das Pflaster der mittelalterlichen, von Ulm nach dem Neckartal und weiterhin nach Frankfurt und Speier führenden Reichsstraße und zwar in der Tiefe von 2,20 Meter. Abwärts von der eigentlichen Straßenlinie kamen drei feinerne Kreuze zum Vorschein, von denen zwei noch aufrecht standen und eine Höhe von 1,40 Meter aufwiesen, während das dritte umgefallen war und etwa 60 Zentimeter hoch ist. Vermutlich handelt es sich, da sie keine Inschriften tragen, um die damals üblich gewesen Sühnekreuze, die für an der Straße begangene Mordtaten gesetzt wurden. Der Straßenzug ist jedenfalls vor 1500 erbaut worden.

Schwerer Unglücksfall. In Hattenhofen wurde der 15jährige Hans Heide, der einige Zeit zur Aushilfe bei einem Landwirt beschäftigt war, von einem Pferde so unglücklich in die Bauchgegend geschlagen, daß er ins Bezirkskrankenhaus Göppingen eingeliefert werden mußte. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

Geislingen, 18. Nov. Neuer Chefarzt. Zum Chefarzt der Chirurgischen Abteilung des Geislinger Bezirkskrankenhauses ist Dr. Neuffer, Oberarzt des Stuttgarter Ratharinenhospitals, gewählt worden.

Ulm, 18. Nov. 150 Jahre Ulmer Stadttheater. Das Ulmer Stadttheater, eine Kunststätte mit reicher Ueberlieferung, feiert in diesem Monat das Jubiläum des 150jährigen Bestehens. Leider ist der einst berühmte Theatervorhang, von Seideloff Sohn gemalt, nicht mehr vorhanden.

75. Geburtstag. Großkaufmann August Ruff vollendet heute sein 75. Lebensjahr. 1914 wurde er in seiner Eigenschaft als Rittmeister d. L. als Lagerführer im Gefangenenlager Gänswiese Ulm und später in gleicher Eigenschaft in Münsingen verwendet. Bei seinem Ausscheiden wurde er zum Major d. L. ernannt.

Consee 18. Nov. Apothekenberechtigung. Die Berechtigung zur Führung der hiesigen Apotheke wurde vom Württ. Innenministerium Apotheker Manfred Steinbrück, früher Pächter der Apotheke in



Eine gute Nachricht:

Jede Umhüllung eines MAGGI-Suppen-Würfels gilt - auch wenn sie noch nicht mit Gutschein-Aufdruck versehen ist - als 1 Gutschein.

Enlingen, verließen. Steinbrück hat die hiesige Apotheke bereits seit dem Tod von Apotheker Autenrieth verwaltet.

Riedlingen, 18. Nov. In einen Schacht gestürzt. — Raubüberfall. Auf der Straße nach Ulmingen geriet beim Bahnübergang am Montagabend ein heimkehrender Marktbesucher in den auf der rechten Straßenseite neben dem Wasserpumpwerk befindlichen Wassergraben und stürzte etwa zwei Meter tief ab. Auf sein Jammern wurde er aus seiner Lage befreit und ins Bezirkskrankenhaus verbracht. — Zwischen Riedlingen und Göppingen wurde der abends heimkehrende Schneider Menz von Göppingen auf offener Straße von mehreren jungen Burchen überfallen und seiner Burschenschaft samt dem Geldbeutel beraubt. Der Inhalt soll ziemlich gering sein.

Weingarten, 18. Nov. Keine Freveltat. Die Vermutung über Verunehrung der Heiligblutnachbildung auf der Kirchenfassade ist dahin zu berichtigen, daß der Goldglanz wohl verschunden ist, aber wahrscheinlich durch den zerlegenden Einfluß der Atmosphäre und der Bitterung und nicht durch frechehafte Beschädigung.

Friedrichshafen, 18. Nov. Markt und Schilling. Seit einiger Zeit beobachtet man, daß die österreichische Bevölkerung in verstärktem Maß Einkäufe auf deutschem Boden macht. Die Geschäftswelt in Lindau und anderwärts begrüßt diese Umsätze, die einen gewissen Ausgleich für die Ausfälle des inländischen Geschäfts bilden. Die Reichsbank nimmt aber nur eine gewisse Höchstzahl von Schillingen herein. Dementsprechend verhalten sich natürlich auch die übrigen Banken, und der Geschäftsmann, der die Schillinge eingenommen hat, läuft Gefahr, sie nicht umzuwechseln zu können. Die Österreicher können auf ihren Banken keine Mark kaufen, müssen also mit Schillingen zahlen.

Traktoren zum Festhalten des Zeppelin-Luftschiffes. Beim Luftschiffbau in Friedrichshafen wurde am Mittwoch auf dem Werftgelände ein etwa einstündiger Versuch angestellt, die großen Landetaue statt durch Haltemannschaften durch Traktoren festhalten zu lassen. Der Versuch verlief befriedigend.

Nördlingen, 18. Nov. Die Schwägerin erstochen. Der verheiratete, 40jährige Vorarbeiter Jakob Beck tötete seine Schwägerin Betty Gerbard, die als Kellnerin in einer Wirtschaft tätig war, im Hausgang der Gastwirtschaft durch mehrere Messerstiche. Der Täter stachete. Er soll aus Eifersucht gehandelt haben.

Vom Ries, 18. Nov. Großfeuer. In der Gemeinde Minderöffingen wurden nachts durch Großfeuer die Anwesen des Landwirts Remigius Luz und des Landwirts Lorenz Mettmann, sowie die Scheune der Witwe Jaumann vernichtet. Da das Feuer zu gleicher Zeit entstand, wird Brandstiftung vermutet. Die Brandbeteiligten konnten nur das nackte Leben retten. Mobiliar, landwirtschaftliche Maschinen und die Erntevorräte sind verbrannt.

Truchtlingsen 18. Nov. Töblicher Unfall. Am Samstagabend wurde auf der Talsinger Straße das 23jährige Töchterchen Anna des Malers Eugen Fied aus Margrethausen von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind ist noch am selben Abend an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Schweningen, 17. Nov. Erfreulicher Entschluß. Die drei Gesangsvereine „Eintracht“, „Frohstimm“, „Liederfranz“ und die Stadtmusik Schweningen haben sich entschlossen, anfangs nächsten Jahres zu Zwecken der Wohltätigkeit ein großes, gemeinsames Konzert zu veranstalten.

Göppingen, 17. Nov. Weiße Reife. Ein Jüngling der hiesigen Fürsorgeanstalt, der im Sommer ds. Is. flüchtig ging, wurde vor einigen Wochen in Südslawien aufgegriffen und, da er keine Papiere bei sich trug, wieder nach Deutschland abgeführt. Er wurde letzte Woche dem Fürsorgeheim wieder zugeführt.

Hall, 18. Nov. Brandstiftung. Vor dem Schwurgericht hatten sich die Eheleute Wilhelm Jäger aus Waldbach wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu verantworten. Sie hatten in der Nacht vom 6. August ein von drei Familien bewohntes Wohnhaus angezündet. Jäger bekam zwei Jahre Zuchthaus, seine Frau 6 Monate Gefängnis.

Oehringen, 18. Nov. Kaninchen diebe. Eine Einbrecherbande macht zur Zeit unsere Gegend unsicher. In einem nahe der Schießbrücke gelegenen Garten haben die Burchen erst mit kleiner Beute den Anfang gemacht und während der letzten Nächte einem Hasenzüchter im Waldfenweg 15 Tiere auf einmal gestohlen. Auf der Ruhallmand waren die Burchen in der Nacht vom Sonntag am Werk. Sie wurden aber gestört. Bei der Verfolgung gelang es ihnen, zu entkommen.

Aus Bayern, 18. Nov. Für die Kirchweih zu alt. Einem Einwohner in Ebdingen (Franken) fehlte eine Gans im Stall. Man suchte überall, aber ohne Erfolg. Am nächsten Tag war das Tier plötzlich wieder da. Um den Hals hatte es einen Zettel hängen: „Für die Kirchweih zu alt“

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 26. November:

6.15: Bekanntgabe, Wetterbericht, Gannost. 7.10: Wetterbericht. 10.00: Schallplatten. 10.45: Functordanzkonzert. 11.00-11.15: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.05: Functordanzkonzert. 12.35: Schallplattenkonzert. 12.55: Neuerer Zeitungen. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 14.30-15.00: Englischer Sprachunterricht. 16.30: Vortrag: Biologische Bildung. 17.00: Konzert. 18.30: Bekanntgabe, Landwirtschaftsnachrichten. 18.40: Vortragsabend: Erotische Gedichte und ihre Bekämpfung. Was die Tropenpflanzen bei der Bekämpfung verdient. 19.05: Vortrag: Der Verfall der Welt und der Geist des Weltkrisis. I. 19.30: Bekanntgabe, Wetterbericht. 19.45: Elst und Bettina (ein Märchenstück aus der Oberbayern). 20.45: Deutsche Humoresken: Abalbert v. Chamisso. 21.30: Lebende Wiener Kompositionen. 22.30: Sportbericht, Wetterbericht, Nachrichten. 22.50: Langmusik. 23.15-24.00: Sonaten-Stunde.

Ämliche Dienstaussagen

Ernannt: Landgerichtsrat Oskar Baur in Ellwangen zum Amtsgerichtsdirektor der Gr. 3 in Ellwangen.
Verlesen: Den Amtsgerichtsräten Kaufmann in Freudenstadt und Gugeler in Balingen die Amtsbezeichnung „Amtsgerichtsdirektor“.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

50jähriges Jubiläum der Novemberbewegung von 1881. Zum goldenen Jubiläum der kaiserlichen Volkspartei vom 17. November 1881 legten am Dienstag mittag Vertreter des kirchlich-Sozialen Bundes, des Evangelischen Sozialen Kongresses und des Verbandes Evangelischer Arbeiter-Vereine einen Kranz am Denkmal Kaiser Wilhelms I. nieder.

Einweihung des Hindenburghauses. In Arnberg (Westf.) wurde das Reichsjugendheim des Hindenburgbundes, der Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei, eingeweiht. Das Haus enthält zahlreiche Räume und 80 bis 70 Betten.

Als erstes Großstadt-Wohnungsamt ist jetzt dasjenige in Mannheim unter Vorbehalt des Widerrufs aufgehoben worden. Wohnungen werden zum Zweck der Unterbringung von Wohnungsuchenden nicht mehr beschlagnahmt.

Oesterreichische Goethe- und Haydn-Schillinge. Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet, steht die Ausgabe von Fränk-Schillingen mit dem Goethe-Kopf sowie von Haydn-Doppelschillingen bevor.

Snowden Vizgraf. In der Ehrenliste, die nach jeder Neuwahl in England aufgestellt wird, ist die Erhebung des Schatzkanzlers der Arbeiterregierung Snowden in die Peerswürde bemerkenswert. Voraussetzlich wird aber Snowden nicht, wie es sonst üblich ist, einen anderen Namen annehmen, sondern sich Biscourt Snowden of Cowling (Vizegraf Snowden von Cowling) nennen. Cowling (etwa Kubbach) ist der Geburtsort Snowdens und liegt in Yorkshire. Durch die Erhebung in die Peerswürde kann Snowden weiter im Oberhaus auftreten.

Das erste Erdbeben in Finnland. In Mittelfinnland wurde am 16. November ein 20 Sekunden anhaltendes, von unterirdischem Donner begleitetes Erdbeben wahrgenommen. In Jyväskylä zerbrachen in vielen Häusern die Fensterscheiben, Möbelstücke und andere Gegenstände stürzten um. Sonst wurde kein Schaden angerichtet. Das Erdbeben erregte „Aufsehen“, denn es war eine in Finnland noch nie beobachtete Naturerscheinung.

Generalsekretär Hummel beim Reichskanzler. Reichskanzler Dr. Brüning empfing am Dienstag vormittag Herrn Hummel, den Generalsekretär des Landw. Hauptverbands Württemberg-Hohenzollern. Die Aussprache galt der ganz bedenklichen Notlage der württembergischen Landwirtschaft. Herr Hummel forderte von der Reichsregierung sofortiges Eingreifen. Ueber das Ergebnis wird noch berichtet werden.

Finanzausgleich zwischen Staat und Gemeinden. Das Staatsministerium hat dem Landtag die bei der Verabschiedung des Haushaltsgesetzes 1931/32 geforderte Nachweisung über den Finanzausgleich zwischen Staat und Gemeinden, die im Finanzministerium gefertigt worden ist, vorgelegt. Aus der Reichsfinanzstatistik muß der Schluß gezogen werden, daß die finanziellen Verhältnisse der Gemeinden gesünder geblieben sind als die Verhältnisse der Gemeinden im übrigen Reich. Es ergibt sich also für die Gemeinden das gleiche Bild wie beim Vergleich der württembergischen Staatsfinanzen mit den Finanzen anderer Länder.

NS-Kandidaten zur Gemeinderatswahl. An der Spitze der NS-Kandidaten zur Gemeinderatswahl stehen Dr. Karl Ströhm, Stadt. Amtmann 2mal, Fabrikarbeiter Karl Metzger 2mal, Karl Dempel jr., Flaschner und Install.-Meister 2mal, Zuschneider Hugo Kroll 2mal, Lehrer Friedrich Schmidt 2mal. Unter den weiteren Kandidaten befinden sich ein Amtsrichter und ein Stadtpfarrer.

II. Dienstprüfung für kath. Volksschullehrer. Auf Grund der am 2. November 1931 und den folgenden Tagen abgehaltenen Dienstprüfung für kath. Volksschullehrer sind zur Anstellung auf ständigen Lehrstellen 33 Lehrer und 19 Lehrerinnen für befähigt erklärt worden.

Berufsfragen der württ. Baumeister. Am Samstag fand unter dem Vorsitz von Bezirksbaurat Batten die Vertreterversammlung des Württ. Baumeisterbunds statt. Aus dem Geschäftsbericht, den der zweite Vorsitzende Dieck erstattete, ging hervor, daß die Bestrebungen der Bundesleitung von Erfolg waren, die Ausführungsbestimmungen zu der Baumeister-Berordnung so zu gestalten, wie es die Belange der württembergischen Baumeister erfordern.

Krankheitsstatistik. In der 45. Jahreswoche vom 1. bis 7. November wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 40 (tödtlich 2), Genickstarre 1 (—), Kindbettfieber 4 (—), Tuberkulose der Lunge und anderer Organe 4 (19), Scharlach 36 (—), Typhus 2 (1), spinalis Kinderlähmung 1 (—).

Handel und Verkehr

Die deutsche Getreideernte 1931

Die auf Grund von Durschproben vorgenommenen Schätzungen durch die amtlichen Ernteberechnungsbüros haben nach Feststellung des Statistischen Reichsamts folgende Gesamtsummen für das Deutsche Reich ergeben:

Winterroggen 6.592.000 Tonnen, Spelz 133.000 Tonnen, Sommerroggen 88.000 Tonnen, Wintergerste 507.000 Tonnen, Sommergerste 2.511.000 Tonnen, Sommerweizen 3.669.000 Tonnen, Sommererbsen 2.511.000 Tonnen, Sommerweizen 664.000 Tonnen, Hafer 6.205.000 Tonnen.

Gegenüber den Erntevorschätzungen zu Anfang September ds. Is. bleiben die Erträge bei einigen Getreidearten etwas zurück, und zwar bei Roggen um rund 300.000 Tonnen, (gleich 4,4 v. H.), an Weizen einschließlich Spelz um 35.000 Tonnen (gleich 0,8 v. H.), bei Sommergerste um rund 1000 Tonnen (gl. 0,1 v. H.) und an Hafer um 192.000 Tonnen (gl. 3 v. H.). An Wintergerste haben sich die Erträge gegenüber der Vorschätzung um rund 18.000 Tonnen (gl. 3,7 v. H.) erhöht.

Im Vergleich zu den Ergebnissen der vorjährigen Getreideernte (1930) sind die diesjährigen Erträge an Roggen um eine Million Tonnen gl. 13 v. H. gesunken, bei allen übrigen Getreidearten überwiegt die diesjährige Ernte die vorjährige Ergebnisse, und zwar bei Weizen, einschließlich Spelz um 440.000 Tonnen (gl. 11,2 v. H.), an Sommergerste um 127.000 Tonnen (gl. 5,3 v. H.), an Wintergerste um 31.000 (gl. 6,6 v. H.) und an Hafer um 550.000 Tonnen (gl. 9,7 p. H.).

Von heute Donnerstag 1 Uhr bis Freitag 1/2 3 Uhr
bleibt unser Haus geschlossen!

Wir bereiten die Eröffnung unserer vergrößerten Räume vor

KNOPF

Pforzheim

Gegenüber den Ernteträgern im Durchschnitt der letzten sieben Jahre ist die neue Getreidernte nur in Roggen und Hafer geringer (um 9 bzw. 1,2 v. H.), an Weizen einschließlich Spelz steigt sie sich dagegen um 20 v. H., an Sommergerste um 3,3 v. H. und an Wintergerste um 37,7 v. H. höher. Ueber die Beschaffenheit der neuen Getreidernte wird demnächst berichtet werden.

Wieder Einfuhrscheine für Fabrikate aus Gerste und Hafer

Um die besonders in den Haupterzeugungsgebieten Süddeutschland ungünstigen Preisverhältnisse am Braugerstenmarkt, eine Folge der im Verhältnis zum Verkaufsbedürfnis der Landwirtschaft ungenügenden Nachfrage der Brauereien und Mälzereien, also infolge der Ueberspannung der Biersteuer, günstiger zu gestalten, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, Mittel zur Verfügung gestellt, die die Durchführung einer Sühnung für Braugerste in Süddeutschland unter Mitwirkung von Länderregierungen, Handel und Genossenschaften ermöglichen. Zur weiteren Entlastung des Braugerstenmarktes werden durch eine Verordnung die Einfuhrscheine für Malz und für Erzeugnisse aus Gerste, mit Ausnahme von Gerstemehl, das nicht bei der Herstellung von Graupen entstanden ist, wieder eingeführt. Der Wertbestimmungsatz beträgt bei der Ausfuhr von Malz 10 Mk. je Doppelzentner verarbeiteter Gerste. Bei der Ausfuhr von sonstigen Gersterzeugnissen 8 Mk. je Doppelzentner verarbeiteter Gerste.

Um am Hafermarkt eine bessere Verwertung von Qualitätshafer zu erreichen, wird durch die gleiche Verordnung die Wiedereinführung der Einfuhrscheine für Erzeugnisse aus Hafer (Haferflocken usw.) festgesetzt. Lediglich acroveschäler oder gewalzter Hafer bleibt von der Erteilung von Einfuhrscheinen ausgeschlossen. Der Wert der Einfuhrscheine beträgt bei der Ausfuhr von Hafererzeugnissen 8 Mk. je Doppelzentner verarbeiteten Hafers.

Ein Verteuerung der Gersten- und Hafererzeugnisse tritt durch diese Maßnahme nicht ein, da erst die Wiedereinführung der Ausführmöglichkeit eine volle und damit rentablere Beschäftigung der Gerste und Hafer verarbeitenden Betriebe gestattet.

Ein Verteuerung der Gersten- und Hafererzeugnisse tritt durch diese Maßnahme nicht ein, da erst die Wiedereinführung der Ausführmöglichkeit eine volle und damit rentablere Beschäftigung der Gerste und Hafer verarbeitenden Betriebe gestattet.

Altgäuer Butter- und Käsebörsen Kempten, 18. Nov. Markterbutter 99-106, Verlauf ruhig Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche 9,3 Pfg.; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 24-26, Verkauf normal; Altg. Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 1. Qual. 90-97, 2. Qual. 80-85, 3. Qual. 70-74.

Reichshilfe für Rinderzüchtervereinigungen. Ähnlich wird mitgeteilt: Die Besorgnis erregende Lage der Rinderzüchtervereinigungen, deren Bestehen infolge der Wirtschaftslage gefährdet ist, ist im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit den Vertretern der Hauptzuchtgebiete und den Sachverständigen für die Rinderzucht besprochen worden. Reichsminister Schiele hat sich entschlossen, den von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft anerkannten Rinderzüchtervereinigungen eine größere Beihilfe zur Verfügung zu stellen, damit sie während der jetzigen Zeit größerer Not weiter ihre Aufgaben erfüllen können. Die Mittel werden nach der Zahl der eingetragenen Rinder auf die einzelnen Organisationen durch die Landesregierungen verteilt.

Lotteriegeld. Nächsten Donnerstag, den 26. November findet die Ziehung der Wallfahrtskirche-Geldlotterie Schönenberg Osh. Ellwangen statt. 10 000 Mark kommen zur Auspielung, dabei 1 Höchstgewinn mit 4 000 Mark. Die letzten Lose zu 1 Mark, 13 Stück 12 Mark sind noch in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. Generalvertrieb J. Schweidert, Stuttgart, Marktplatz 6, Postfachkonto Stuttgart 2055.



Marko

Z. Zt.

Ski-Kostüm Ausstellung

in meinem großen Eckschaufenster

C. Berner

Ecke Metzger- und Blumenstraße
Pforzheim

Morgen mittag um 1/2 3 Uhr



bietet sich allen, die den Weg zum Marktplatz wählen, ein grandioses Bild. Wir lassen, als Luftakt zu unserem **Eröffnungsverkauf**, **1000 große Ballons** vom Dache unseres Hauses aufsteigen. Davon erhalten 50 als wertvolles Anhängsel, **Gutscheine im Werte von 5 bis 20 Mk.** für die, der glückliche Finder nach freier Wahl bei uns einkaufen kann.

Knopf Pforzheim.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 20. Nov. 1931, nachmittags 3 Uhr, kommen hier öffentlich gegen bar zur Versteigerung:

- 2 Schreibtische älterer Art.
- Zusammenkunft im Pfandlokal.
- Gerihtsvollzieher Lauber.

- Endivie-Salat 1 St. 5
- Rote Rüben 10 Pfd. 80
- Karotten 10 " 80
- Reitiche 10 " 70

empfiehlt **Kob. Stirner.**

- Schellfisch
 - Cabliau
 - Rotzungen
 - Forellen
 - Wildenten
 - Hasen
 - Roh- u. Sirschfleisch sowie sämtliche Geflügel
- empfiehlt ich in bekannter Qualität

W. Blumenthal
Telephon 264.

Machen Sie Anspruch auf Verkehr in guter Gesellschaft? Dann müssen Sie auch Musik treiben können. Von einem Gebildeten erwartet man das. Den besten Unterricht bietet Ihnen die **Wildbader Musik-Schule** Charlottenstraße 40.

Gedenktag für die Opfer des Weltkriegs.

Der jährliche Gedenktag für die Opfer des Weltkriegs wird am **Sonntag den 22. November 1931** hier folgendermaßen begangen:

1. Gedächtnisgottesdienst in den hiesigen Kirchen.
2. Vormittags 10 1/2 Uhr: Zug der Vereine, Schulen und sonstigen Teilnehmer vom Kurplatz aus zum Kriegerdenkmal.
3. Gesang des Liederkranzes am Denkmal.
4. Ansprache des Herrn Stadtpfarrers Fischer hier und Kranzniederlegungen.
5. Vortrag des Musikvereins.

Man bittet der Bedeutung des Tages, an dem unser Volk in Treue und Dankbarkeit seiner Gefallenen gedenkt, Rechnung zu tragen, alle lärmenden Veranstaltungen zu unterlassen und die Gebäude halbmaß oder mit Trauerflor zu beslaggen.

Bürgermeisteramt: Baehner.

Kohlenbezug.

Das Braunkohlensyndikat bietet Unionbrikett für die Wohlfahrtserwerbslosen zum herabgesetzten Preis von **M 1.45** je Zentner gegen Barzahlung an.

Dieserjenige Wohlfahrtserwerbslosen, welche keine Mengen Unionbrikett zu diesem Preis beziehen möchten, wollen dies im Laufe dieser Woche auf dem Weidamt anmelden.

Wildbad, den 18. November 1931.
Bürgermeisteramt.

Hotel Traube



Heute und morgen **Schlachtpartie** wozu höflich einladet **Emil Wenz.**

Trotz alledem

ist der reich der gesund ist.

Denn arm und gesund ist besser als reich und krank. **Gesundheit ist und bleibt das höchste Erdengut.** Deshalb befolgen Sie den Rat berühmter Männer der Wissenschaft und trinken Sie zur Erhaltung oder Wiedererlangung Ihrer Gesundheit eine der 4 Sorten des heilkräftigen, wohlschmeckenden und dabei billigen **Rhöner Gebirgskräuter-Tee.**

- Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Nierenschmerzen, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
- Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasser sucht, Fettleibigkeit etc.
- Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
- Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Diese Teesorten sind im In- und Ausland wegen ihrer hervorragenden Heilwirkung berühmt und nur in der Apotheke zu haben. **Rhöner Gebirgskräuter-Tee** hat tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Ueberzeugen Sie sich durch Kauf eines Päckchens. Zu haben in Wildbad in der Stadtpothete.